



Erfreut über den Abschluß des Vertrages mit der VVB Chemieanlagen: Genosse Prof. Dr. rer. pol. Bording; Prof. Dr.-Ing. habil. W. Richter, der TD der VVB Chemieanlagen Genosse Bräutigam und Prof. Dr. rer. nat. Jungnickel.



Eine Delegation von Vertretern der Ägyptischen Presse, des Funks und Fernsehens führt mit Magnifizienz Prof. Dr. Dr. Schwabe und Mitarbeitern unserer Universität ein reges Informationsgespräch. Herr Taha (El Ahran) begrüßt Magnifizienz.



Das Institut für Theoretische Physik führte anlässlich des 10jährigen Bestehens seit Wiedergründung eine Tagung über „Spezielle Probleme der theoretischen Physik“ durch. Unter Leitung von Prof. Dr. habil. W. Macke (unser Bild) entwickelte sich dieses Institut zu einem weltbekanntem Forschungszentrum. Internationale Anerkennung fand die Gesamtdarstellung der theoretischen Physik, die Herr Prof. Dr. Macke herausgab. Spektakulär: Prof. Dr. habil. Heinrich und Herr Prof. Dr. H. Falkenhagen (der frühere Leiter des Instituts) überbrachten Glückwünsche.



Eigenen vielbeachteten Vortrag über die Rolle des Architekten unter den Bedingungen der Standardisierung und Typisierung hielt Herr Prof. Dr. Richard Neutra aus Los Angeles an der Fakultät für Bauwesen.

## STUDIENHINWEISE FÜR DIE ZIRKELTEILNEHMER

Zirkel zum Studium des Programms der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

**3. Thema:**  
Die Aufgaben der SED beim umfassenden Aufbau des Sozialismus auf dem Gebiet der Volkswirtschaft (zwei Abende)

– Der umfassende Aufbau des Sozialismus – eine gesetzmäßige Etappe der sozialistischen Entwicklung in der DDR.

– Die Grundaufgaben auf dem Gebiet der Volkswirtschaft beim umfassenden Aufbau des Sozialismus.

– Das Wesen der technischen Revolution und der prinzipielle Gegensatz ihrer Verwirklichung im Kapitalismus und Sozialismus. Die entscheidende Bedeutung der schnellen Entwicklung der führenden Zweige der Volkswirtschaft der DDR für die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes und für die rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität in der gesamten Volkswirtschaft.

– Das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft – die schöpferische Anwendung der Leninschen Prinzipien der sozialistischen Wirtschaftsführung auf die Bedingungen des umfassenden Aufbaus des Sozialismus in der DDR. Die Hauptbestandteile des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft und die Anforderungen an die Arbeit der Parteiorganisationen für seine konsequente Verwirklichung.

– Die vollständige Übereinstimmung zwischen den gesellschaftlichen Erfordernissen und den Interessen der einzelnen Werktätigen und Kollektive – die wichtigste Triebkraft unserer ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklung. Der Zusammenhang und die Wechselwirkung zwischen dem Plan und dem System ökonomischer Hebel.

**Literaturhinweise:**  
1. Programm der SED, zweiter Teil, Abschnitte I und II. – Berlin: Dietz, S. 69–104.

2. Kommuniqué über den Staatsbesuch des 1. Sekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrats der DDR, Walter Ulbricht, in der Sowjetunion, Abschnitt I. – Freundschaftsvertrag zwischen der DDR und der UdSSR, S. 13–16.

3. Walter Ulbricht: Referat auf der 5. Tagung des ZK der SED, Abschnitt I, II und IV. – Berlin: Dietz 1964, S. 4–30 und 53–64.

Zirkel für die Kandidaten der Partei zum Studium einiger Grundprobleme des Programms und des Statuts der SED

**3. Thema:**  
Die Durchführung der wissenschaftlich-technischen Revolution – das entscheidende Kettenglied beim umfassenden Aufbau des Sozialismus.

– Was heißt wissenschaftlich-technischer Höchststand in Forschung, Lehre und Erziehung, und welcher Entwicklungsstand muß bis 1980 erreicht werden?

– Die Aufgaben der Parteiorganisation bei der Planung und Leitung der politisch-ideologischen Arbeit und ihre Verantwortung bei der kritischen Auseinandersetzung mit überholten Methoden der Leitungsarbeit.

**Literaturhinweise:**  
1. M. Karpow: „Das Gesetz der beschleunigten Entwicklung der Naturwissenschaften“, Die Technik Nr. 1, 1964.  
2. P. A. Thießen: „Perspektiven der naturwissenschaftlichen Gemeinschaftsarbeit bis zum Jahre 2000“, Einheit 1/64 oder „UZ“ Nr. 5 und 6/64.

3. Dr. E. Apel: „Schlußwort auf der 2. Beratung zur Ausarbeitung des Perspektivplanes“, Die Wirtschaft Nr. 39/64, S. 5–8.

4. Leitartikel: ND, 19. 11. 64, „Einheitliche, wissenschaftliche Leitung“.

**Marxistische Kolloquien:**  
Ideologische Probleme des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft.

**3. Thema:**  
Welche Bedeutung hat die persönliche Initiative in der sozialistischen Wirtschaft, und welche Voraussetzungen werden mit dem neuen ökonomischen System für ihre volle Entfaltung geschaffen?

– Die Beschränkung der persönlichen Initiative im Kapitalismus und die Möglichkeit ihrer freien Entfaltung im Sozialismus.

– Die sozialistische Planwirtschaft ist unvereinbar mit Methoden des Administrativens und Reglementierens.

– Die Einzelverantwortung des Leiters und die Beteiligung der Werktätigen an der Planung und Leitung. Die konsequente Verwirklichung des Produktionsprinzips (Entscheidung der Fragen dort, wo sie mit größter Sachkenntnis entscheiden werden können). Die Bedeutung des Risikos in der Leitung. Die materielle Interessiertheit an den Ergebnissen der Produktion.

**Literaturhinweise:**  
1. W. I. Lenin: Die große Initiative, Ausgewählte Werke in 2 Bänden, Bd. II, S. 561–583.

2. Walter Ulbricht: Das Programm des Sozialismus und die geschichtliche Aufgabe der SED. – Berlin: Dietz 1963, S. 82–95.

**3. Walter Ulbricht:** Die Durchführung der ökonomischen Politik im Planjahr 1964 unter besonderer Berücksichtigung der chemischen Industrie. – Berlin: Dietz 1964, S. 30–53.

**Philosophisch-weltanschauliche Probleme der Gegenwart.**

**3. Thema:**  
Das Problem des Menschen – Hauptproblem der marxistischen Philosophie.

– Die marxistisch-leninistische Philosophie als theoretische Basis für die Entwicklung der menschenwürdigen Gesellschaft.

– Die marxistisch-leninistische Philosophie über die Freiheit.

– Die Krise der bürgerlichen Ideologie und ihre Auswirkungen auf das Denken und Handeln der Menschen.

**Literaturhinweise:**  
1. L. F. Iljitschow: Methodologische Probleme der Naturwissenschaften und der Gesellschaftswissenschaften. – Gesellschaftswissenschaftliche Beiträge – Sowjetwissenschaft, H. 2/1964, S. 249 bis 251.

2. Friedrich Engels: Anti-Dühring, S. 138–139 und S. 351.

3. W. I. Lenin: Was tun? Kapitel 1. – Ausgewählte Werke, Bd. I oder: Werke, Bd. 5.

4. Walter Ulbricht: Festrede zum 15. Jahrestag der DDR. – Neues Deutschland vom 7. Oktober 1964.

**Das einheitliche sozialistische Bildungssystem beim umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR.**

**3. Thema:**  
Sozialistische Produktion und einheitliches sozialistisches Bildungssystem.

– Persönlichkeitsbildung und Erziehung im Sozialismus (Erziehungsbild der sozialistischen Facharbeiter, Ingenieure, Wissenschaftler).

– Zur Verantwortlichkeit bei der Heranbildung sozialistischer Menschen.

– Neue Formen der sozialistischen Zusammenarbeit zwischen technischen Wissenschaften und Pädagogik.

**Literaturhinweise:**  
1. Schischkin: Grundlagen der marxistischen Ethik. – Berlin 1964.

2. Kaiser: Psychologie und sozialistische Leitungstätigkeit. – Berlin: o. J. (Hauptausdruck Kammer der Technik).

3. Autorenkollektiv: Probleme der sozialistischen Menschenführung. – Einheit, H. 11/1962.

4. Tessmann: Probleme der technisch-wissenschaftlichen Revolution. – Berlin 1962.

5. Eichhorn: Von der Entwicklung der sozialistischen Menschen. – Berlin 1964.

6. Miller/Hoppe: Arbeit, Gemeinschaft, Persönlichkeit. – Berlin 1964.

## Studenten hatten viele Fragen zur Perspektive im Bauwesen

Jetzt hat die Fakultät das Wort

Eine gute Idee war es, daß erstmalig an der Fakultät für Bauwesen die Abteilung Marxismus-Leninismus gemeinsam mit der Freien Deutschen Jugend als Auftakt der Verbandswahlen ein Kolloquium mit Studenten des neuen Semesters durchführte. Genosse Dr. rer. oec. Günther Schick konnte die im Auftrag des Ministers für Bauwesen erschienenen Mitarbeiter Dipl.-Ing. Schwanz und Dipl.-Ing. Erdmann und als Vertreter des Rates der Fakultät Herrn Prof. Dr.-Ing. E. h. Rettig und andere Gäste begrüßen.

Die Studenten waren mit dem festen Willen erschienen, noch ungeklärte Probleme der eigenen Entwicklung zur Diskussion zu stellen und zu erfahren, welchen objektiv bestimmten Platz ein Student des Bauwesens heute und morgen im Prozeß der Verwirklichung des Parteiprogramms einzunehmen hat.

Eine breite Diskussionsgrundlage wurde den über 200 Teilnehmern durch das einleitende Referat des Sekretärs der FDJ der Fakultät Bauwesen gegeben. Er faßte die im Ergebnis der Diskussionen um das Neue Ökonomische System und seine Anwendung im Bauwesen noch ungeklärten Probleme zusammen:

– Die Rolle des Bauwesens im Rahmen der Volkswirtschaft kann gegenwärtig von den Studenten noch nicht allseitig eingeschätzt werden.

– Es ist noch unklar, welchen Beitrag die Studenten selbst bei der Durchsetzung der wissenschaftlich-technischen Revolution bringen müssen. Wie bereiten wir uns am besten darauf vor und welche Bedeutung hat dabei die Umgestaltung des Studiums?

– Der Einsatz der Absolventen der Fakultät in der Baupraxis und ihre Wirksamkeit. Welche Voraussetzungen kann das Ministerium für Bauwesen dafür schaffen, daß die lange Ausbildungszeit eines Diplomingenieurs in der Praxis ihren ökonomischen Niederschlag findet?

– Probleme der Struktur der Fakultät Bauwesen und die damit verbundenen Ausbildungsmöglichkeiten, die vom Ministerium für Bauwesen mit erarbeitet werden.

Es spricht für die Nützlichkeit solcher Aussprachen die Tatsache, daß über 20 Studenten konkrete Fragen zur Perspektive des Bauwesens und der damit verbundenen Hochschulausbildung stellten. So war ein Hauptanliegen die Frage, ob das gegenwärtige Berufsbild den künftigen Anforderungen entspricht. Genosse Erdmann vom Ministerium für Bauwesen brachte zum Ausdruck, daß gegenwärtig neue Wege beschritten werden und an der Ausarbeitung des Berufsbildes für Bauingenieure Experten aus verschiedensten Bereichen der Praxis und des Bildungswesens beteiligt sind. So wird das Berufsbild des Diplomingenieurs im Bauwesen gegenwärtig nach folgender Gliederung erarbeitet: – Tätigkeitsbild – Anforderungsbild – Qualifikationsbild.

Interessant war auch die Frage der Studenten aus dem 11. Semester nach dem Tätigkeitsbereich der Diplomingenieure in der gegenwärtigen und künftigen Baupraxis. Oft werden Hochschulabsolventen am gleichen Arbeitsplatz wie Fachschulingenieure eingesetzt. Ein Student forderte Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß jeder Absolvent sein Wissen voll anwenden kann und künftig keine geistigen Reserven brach liegen.

Interessant war auch die Frage der Studenten aus dem 11. Semester nach dem Tätigkeitsbereich der Diplomingenieure in der gegenwärtigen und künftigen Baupraxis. Oft werden Hochschulabsolventen am gleichen Arbeitsplatz wie Fachschulingenieure eingesetzt. Ein Student forderte Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß jeder Absolvent sein Wissen voll anwenden kann und künftig keine geistigen Reserven brach liegen.

Diplomingenieur Schwanz vom Ministerium zeigte, daß alle Absolventen der Fakultät eine große Perspektive in der Baupraxis haben werden. Er schätzte jedoch auch kritisch ein, daß die Studenten stärker auf volkswirtschaftliche Schwerpunkte orientiert werden und als Bauschaffende dorthin gehen, wo Neues entsteht. Dabei hat offensichtlich auch der Jugendverband in Fragen der Selbstverwirklichung in Zukunft eine große Aufgabe zu bewältigen, damit gesellschaftliche Forderungen, Neigungen und persönliche Wünsche bei der Absolventenvermittlung in Übereinstimmung gebracht werden können.

Auf die Fragen einiger Studenten aus der Fachrichtung Hochbau nach ihren Einsatzmöglichkeiten konnte geantwortet werden, daß alle Hochbauer im Wohnungsbau in Landbaukombinaten, in der Projektierung und in wissenschaftlichen Gremien interessante Aufgaben erhalten werden.

Eine große Anzahl Studenten zeigte Interesse für die Proportionen zwischen Stahlbau und Stahlbetonbau. Die Anforderungen der Praxis sind gerade den Ausbildungsziffern entgegengesetzt.

Eine Anzahl Studenten fragte vor den Absolventen des Stahlbaus Wirkungsmöglichkeiten in anderen RGW-Ländern und im Chemieanlagenbau zu schaffen, und in Zukunft enaktere Ausbildungsziffern zu erarbeiten, damit die Spezialisierung der Studenten entsprechend einsetzen kann.

Sehr wertvoll für alle Studenten dürften auch die Hinweise von Herrn Professor Rettig gewesen sein, der einige Fragen der Grundausbildung berührte. Er zeigte, daß derjenige, der „Allgemein“ aufnimmt, also ein breites Grundlagenwissen erwirbt, immer in der Lage sei, völlig neue Aufgabenbereiche zu erkennen und zu meistern. Es kommt vor allen Dingen darauf an, daß jeder Absolvent die Fähigkeit erwirbt, sein Fachwissen ständig auch in der Baupraxis zu erweitern und nicht einem gewissen Routinebetrieb zu verfallen.

Dieses interessante Gespräch zeigte sehr deutlich auf, alle Studenten wollen während des Studiums einseitig orientiert werden und sind bereit, einen schöpferischen Beitrag dafür zu leisten, daß gegenwärtige Hemmnisse aus dem Wege geräumt werden und die Perspektiven des Bauwesens formuliert werden können. Ein solch offener Meinungstreit trägt auch dazu bei, im gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudium erworbenes Wissen im eigenen Fachgebiet anzuwenden und zu vertiefen.

Es wäre gut, wenn die Fachbereiche zu den genannten offenen Fragen der Studenten Stellung nehmen und die begonnene Diskussion in der „Universitätszeitung“ fortsetzen.

Dipl.-Ing. Christoph Dieltzsch  
FDJ-Sekretär



## Wir gratulieren

Genossen Prof. Liske

Kürzlich vollendete Genosse Professor Dr.-Ing. Horst Liske, Direktor des Instituts für Lebensmitteltechnologie, sein 65. Lebensjahr.

Seine Ingenieurlaufbahn begann Horst Liske 1923 als Betriebsassistent in der Sächsischen Cartonagen-Maschinenfabrik (SCAMAG). Gleichzeitig studierte er an der Technischen Hochschule in Dresden bei Professor Sechsenberg Betriebswissenschaften. In den folgenden zwei Jahrzehnten widmete er sich als Betriebsleiter und später als Betriebsdirektor unmittelbar den Aufgaben der Praxis.

Nach dem Zusammenbruch des Faschismus arbeitete er in den Jahren 1945–1946 am Wiederaufbau der SCAMAG und trat dort in die Reihen unserer Partei ein. 1947 wurde er mit verantwortlichen Aufgaben betraut.

Nebenamtlich übernahm er einen Lehrauftrag an der Fachschule für Schwermaschinenbau in Dresden für die Fächer „Lebensmitteltechnologie“ und „Lebensmittelmaschinenkunde“.

Als 1956 auf Beschluß des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen an der Technischen Hochschule Dresden das Institut für Lebensmitteltechnologie gegründet wurde, fiel die Wahl als kommissarischer Direktor auf Oberingenieur Horst Liske. Die Berufung an die Technische Hochschule stellte ihn vor eine große Aufgabe. Er baute eine Fachausbildung für Diplomingenieure der Lebensmittelindustrie auf, deren Qualität aus dem erfolgreichen Einsatz der ersten fünf Absolventenjahrgänge in Praxis, Forschung und Projektierung ersichtlich geworden ist. Die Einführung des Lehrfaches „Technologische Grundverfahren“ trug im besonderen Maße dazu bei, das komplizierte Problem der gemeinsamen Ausbildung von Lebensmitteltechnologien für alle Gruppen der Lebensmittelindustrie zu lösen.

Mit dem Thema „Der wissenschaftlich begründete Arbeitsprozeß in der Lebensmittelproduktion“ wurde Genosse Horst Liske 1961 zum Dr.-Ing. promoviert. 1963 erfolgte seine Ernennung zum Professor mit Lehrstuhl. Im gleichen Jahre wurde er zum Prodekan für das Fernstudium gewählt.

Als Hochschullehrer ist Professor Liske stets bemüht, die enge Verbindung von Theorie und Praxis in der Ausbildung zu verwirklichen und neue Formen der praxisnahen Ausbildung zu finden.

Auf den Gebieten der Lebensmitteltechnologie des Lebensmittel- und des Verpackungsmaschinenbaus zeugen über 30 wissenschaftliche Publikationen von seiner erfolgreichen Arbeit. Professor Liske ist in bedeutenden staatlichen Gremien tätig.

Wir wünschen Genossen Professor Liske viele Jahre Gesundheit, Schaffenskraft und weitere wissenschaftliche Erfolge.

Herausgeber: SED-Universitätsparteiabteilung der Technischen Universität Dresden, Redaktionskollektiv, Redaktion, Dresden A 17, Neimholtsstraße 2, Telefon: Einwahl 363 81 91 und 81 92, Red. l. V. Thomas Griebel. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU Bildstelle. Für unverlangt eingesandene Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 22 beim Rat des Bezirkses Dresden. Druck: (111-2-28) Sächsisches Zeitung, Dresden, Julian-Grimm-Allee.



## Redaktionschluss

für Nr. 23/64 der „UZ“  
Donnerstag, 10. Dezember 1964

„Universitätszeitung“ Seite 2